

Sektion „Soziologie der Kindheit“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Sprecherinnenkreis:

Prof. Dr. Beatrice Hungerland

Prof. Dr. Tanja Betz

Dr. Sabine Bollig

Anschrift:

Beatrice Hungerland

Hochschule Magdeburg-Stendal

Osterburger Str. 25

39576 Stendal

Tel: 03931 2187-4883

E-Mail: kindheitssoziologie@googlegmail.de

Stendal, Frankfurt und Luxemburg, 10. Februar 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal wünschen wir den Mitgliedern der Sektion der Soziologie der Kindheit sowie den Interessierten und Unterstützer_innen unserer Arbeit alles Gute zum neuen Jahr.

Tanja Betz und ich freuen uns über die Wiederwahl in das Amt der Sektionssprecherinnen und sowie über die Verstärkung durch Sabine Bollig von der Universität Luxemburg, die als dritte Sprecherin gewählt wurde. Ebenfalls sind wir sehr froh über die Unterstützung durch einen personell verstärkten Beirat: Neben Doris Bühler-Niederberger, Johanna Mierendorff und Anne Wihstutz, die alle drei im Amt bestätigt wurden, sind nun auch Claudia Dreke (Hochschule Magdeburg-Stendal) und Florian Eßer (Stiftung Universität Hildesheim) Mitglieder des Beirats.

Herzlichen Dank an alle, die uns ihr Vertrauen ausgesprochen haben! Wir werden uns in Kürze konzeptuell über die kommenden zwei Jahre verständigen, Aufgaben neu verteilen und Sie selbstverständlich darüber informieren - Anregungen jeglicher Art sind jederzeit willkommen.

Im vorliegenden Rundbrief finden Sie einen Rückblick auf die äußerst erfolgreiche Jahrestagung in Hildesheim vom 26. – 28. 9. 2013 an der Stiftung Universität Hildesheim zum Thema „Kinder als Akteure – Agency und Kindheit“ sowie Details zur Sprecher_innenwahl. Zudem finden Sie wie gewohnt die aktuellsten Publikationen von Mitgliedern, Hinweise auf Tagungen und Vorstellungen der Neumitglieder.

Außerdem noch ein Hinweis: Bitte denken Sie an die Überweisung Ihrer Mitgliedsgebühr für 2014 auf das neue Konto! Diese Unterstützung können wir gut gebrauchen, um auch in Zukunft die Möglichkeit zu haben, internationale Referent_innen auf unsere Tagungen und Sektionsveranstaltungen einzuladen.

Der call for papers für die Sektionsveranstaltung im Rahmen des DGS-Kongresses in Trier folgt in Kürze.

Herzliche Grüße

Beatrice Hungerland, Tanja Betz und Sabine Bollig

Bericht aus der Sektion

Bericht über die Jahrestagung der Sektion Soziologie der Kindheit der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Kinder als Akteure – Agency und Kindheit“

26.-28. September 2013 an der Stiftung Universität Hildesheim

Von Laura B. Kayser und Tanja Betz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kinder als soziale Akteure zu verstehen, die aktiv an der Herstellung gesellschaftlicher Verhältnisse beteiligt sind, ist für die Soziologie der Kindheit bereits seit ihrem Entstehen eine grundlegende Prämisse für Theoriebildung und empirische Forschung. Die Beschäftigung mit der Akteurschaft von Kindern ist damit eines der Kernelemente der neuen sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung, das sich mit seiner Betonung der Handlungsfähigkeit und -kompetenz insbesondere gegen eine Sicht auf Kinder als ausschließlich ‚Werdende‘ richtet, die einen Beitrag zu ihrer Bildung und Entwicklung leisten. Seit einiger Zeit wird das Konzept des Kindes als Akteur jedoch kritisch hinterfragt. Das Konzept wird als zu naturalistisch in der Zuschreibung der Handlungsmächtigkeit kritisiert; es handelt sich oft weniger um ein theoretisch gehaltvolles Konzept als vielmehr um eine programmatische und forschungsethische Haltung mit kinderpolitischer Ausrichtung, welche die Handlungsmacht von Kindern gleichsam voraussetzt wie überhöht. Wenig in den Blick genommen wird indessen die generationale Ordnung, welche die Handlungsfähigkeit von Kindern sowohl erzeugt als auch begrenzt. Vor dem Hintergrund dieser kritischen Bezugnahme und dem Vorhaben, die theoretische und empirische Tragfähigkeit des Agencykonzepts in der Soziologie der Kindheit auszuleuchten, dreht sich die Beiträge auf der Jahrestagung 2013 um die Frage, wie Childhood Agency zu konzeptualisieren ist, wie die „Akteurschaft *als Kind*“ (Bühler-Niederberger 2011, S. 185, Herv. i. O.) im Rahmen der generationalen Ordnung und damit in seiner sozialen und gesellschaftlichen Bedingtheit gefasst und erforscht werden kann und unter welchen Voraussetzungen es sich damit als ein zukunftssträchtiges Konzept für kindheitssoziologische Fragestellungen erweisen kann.

Als gemeinsame Veranstaltung des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik und der Abteilung Allgemeine Pädagogik der Stiftung Universität Hildesheim, der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit und dem Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen, war das Ziel der Tagung die Auseinandersetzung mit den theoretischen und empirischen Potentialen und Grenzen der Konzepte der Akteurschaft und Agency von Kindern für die Soziologie der Kindheit. Die Beiträge beinhalteten theoretische Vergewisserungen und empirische Arbeiten von WissenschaftlerInnen und Forschungsarbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses aus Deutschland; auch internationale ForscherInnen aus Frankreich, Luxemburg und Indien waren mit Beiträgen beteiligt. Als Keynote-Speaker konnten die beiden Kindheitssoziologinnen Samantha Punch und Allison James aus Großbritannien gewonnen werden.

In ihrem Einführungsvortrag stellen Florian Eßer und Wolfgang Schroer die Frage, weshalb die Begriffe „Agency“ und „kindlicher Akteur“ eine so zentrale Bedeutung für die Kindheitsforschung haben und eine Auseinandersetzung damit lohnenswert ist. Sie kritisieren den „great divide“ zwischen mikrosoziologischen Ansätzen und Makro- bzw. Diskursperspektiven sowie den teilweise substantialistischen Akteursbegriff, der *alle* Kinder als kompetente Akteure versteht und damit kaum Möglichkeiten für eine differenzierte Betrachtung bietet. Sie betonen die Notwendigkeit, sich kritisch und konstruktiv mit der Agency von Kindern in Anbetracht ihrer Positionierung als Kinder auseinanderzusetzen, um letztlich die Frage beantworten zu können: „Welche Agency ergibt sich für Kinder aus der Tatsache, dass sie Kinder sind?“

In einer kritischen Betrachtung des Konzepts der Agency von Kindern als einem sowohl analytischen als auch normativen Ansatz, stellen Helga Kelle und Sabine Bollig diesem einen praxistheoretischen Zugang gegenüber. Auf das besondere Potential von Praxistheorien für eine akteurszentrierte Kindheitssoziologie rekurrierend, die mit ihrem ethnomethodologischen Hintergrund einen neutraleren Kompetenzbegriff bietet und zudem eine Relationierung der Dimensionen „Kinder als Akteure“ und „Kindheit als Strukturmerkmal“ ermögliche, schlagen sie für die Auseinandersetzung mit Kindern und Kindheit eine praxeologische Dezentrierung des Akteurskonzepts vor, innerhalb derer Agency als ein Element von Praktiken gefasst wird.

Sie plädieren für eine „differenzielle Agency-Forschung“, welche die Fremd- und Selbstpositionierungen von Kindern in den Blick nimmt und sich damit beschäftigt, *wie* diese in Praktiken enaktiert werden. Dafür müsse jedoch der adultistische Bias der Praxistheorie dekonstruiert werden.

Der Vortrag von Anne Wihstutz zum Beitrag einer feministischen ethic of care für die Kindheitssoziologie behandelt die Akteurschaft von Kindern vor dem Hintergrund moralphilosophischer Ansätze aus kinderrechtlicher Perspektive. Sie betont das Wechselverhältnis von Kindern und Kindheit zur Erwachsenen-kategorie und spricht sich dafür aus, beide als *beings* und *becomings* zu verstehen. Ihr Vortrag richtet sich damit gegen die Vorstellung der Existenz eines autonomen Subjekts bei Erwachsenen und bei Kindern, die zu einer Betonung der Schutzbedürftigkeit von Kindern und damit zu Ungerechtigkeit und verwehrt Partizipation führe. Ihr Vorschlag ist es, die gegenseitigen Abhängigkeiten und damit die relationalen Beziehungen zwischen beiden Positionen stärker zu fokussieren. Dies sei auch für eine Kinderrechtsperspektive relevant, da gerade durch die Infragestellung von Autonomie Anschluss für Handlungsmöglichkeiten entstehe.

In ihrem Vortrag beschäftigt sich Doreen Beer mit der Frage, welche Begriffe die Subjekttheorie für die Analyse des Handelns von Kindern bereithält, um ein „Konzept subjektiver Entwicklungslogik“ zu entwerfen, welches Kinder als Gesellschaftswesen und in ihrem biologischen Sein fassen kann. Den Wunsch nach Verfügung über die Welt und die eigene Lebensgestaltung, angetrieben durch ein Bedürfnis nach Handlungsfähigkeit in „Notlagen“, stellt sie ins Zentrum ihrer Auseinandersetzung mit dem Konzept der Handlungsfähigkeit im Rahmen einer Theorie der kritischen Psychologie nach Holzkamp. Diese unterscheidet zwischen entwicklungsbedingten und gesellschaftlichen Abhängigkeiten, wobei praktische Erfahrungen der „Unmittelbarkeitsüberwindungen“ für dieses Lernen gesellschaftlicher Zusammenhänge innerhalb sozialer Abhängigkeiten notwendig seien.

Allison James setzt sich mit dem Beitrag einer kindheitssoziologischen und kinderzentrierten Perspektive auf Sozialisationskonzepte auseinander. Die Fragen, wie Sozialisation aus der Perspektive von Kindern selbst erlebt wird, wie Kinder selbst (ihre) Kindheit und die generationale Ordnung erleben, stehen dabei im Mittelpunkt. An empirischen Beispielen aus dem „personal life“ von Kindern, zeigt sie in Bezug auf Vorstellungen von Familie, wie Kinder als „active agents“ lernen, wie die Welt funktioniert und welche Rolle sie selbst dabei spielen. In Abgrenzung zu gängigen Vorstellungen und Erwartungen an die Agency von Kindern, beschreibt sie diese als Entscheidung für eine bestimmte Art zu handeln, in alltäglicher Weise. Agency, so James, „can be ‚kind of passive‘ and doesn't always have to be dramatic or change the world“.

Am zweiten Tag startet Meike S. Baaders mit einer historischen Suche nach den „Spuren von Childhood Agency“. Sie zeigt an Beispielen aus der Zeit der Romantik, der Reformpädagogik und der ‚68er‘, dass die Idee von Kindern als Akteuren bereits lange vor der ‚neuen‘ sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung Teil pädagogischer Kindheitskonzepte war. Eine historische Betrachtung generationaler Ordnung könne zeigen, dass diese Ordnung im Verhältnis von Kindern und Erwachsenen immer wieder neu und unterschiedlich ausgehandelt werde. Dabei sei Kindheit noch nie so „vulnerabel, bedroht und riskant“ gezeichnet worden wie in der Entstehungszeit der neueren Kindheitsforschung – ein Umstand, der historisch und gesellschaftlich zu untersuchen sei, so Baader.

„Ein ernsthaftes Agency-Problem“ unterstellt Eberhard Raitelhuber in seinem Beitrag der Kindheitssoziologie und setzt damit die kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept fort. Als Alternative für die Beschäftigung mit der Akteurschaft von Kindern schlägt er eine in sozialanthropologischen Ansätzen begründete, relationale Perspektive vor. Wie bereits bei Kelle und Bollig, rückt er Praktiken in den Fokus, eine Perspektive, die Agency (von Kindern) nicht mehr in den Subjekten, sondern in „Prozessen, Situationen, Praktiken und Aktivitäten“ verankert. Forschung müsse dementsprechend bei den Beziehungen anknüpfen, in denen Agency manifest werde. Agency wird dann zu etwas, das nicht im Besitz von Kindern ist, sondern vielmehr durch diese hergestellt wird.

Auch in Florian Eßers Vortrag geht es um das Potential relationaler Zugänge für die Kindheitsforschung, die er als besonders geeignet ansieht, um Kinder und Kindheit in den Blick zu bekommen und die Frage zu klären, welche Agency sich aus dem *Kind-Sein* der Kinder ergibt. Im Verständnis relationaler Sozialtheorien (wie etwa der Akteur-Netzwerk-Theorie) geht es um Beziehungen zwischen Positionen und wie in diesen Agency entstehen kann. ‚Kind‘ wird zu einer möglichen Identität und aus der Position des Kind-Seins in

Relation zu anderen Positionen ergeben sich bestimmte Möglichkeiten zur Realisierung von Agency. Es geht dabei immer auch um die sozialen Bedingungen des Handelns. Ein solcher Forschungsansatz sei besonders sensibel für Machtverhältnisse und Handlungspotentiale und eigne sich zudem für die Überwindung des Dualismus zwischen Kinder- und Kindheitsforschung.

Im Anschluss präsentieren Beatrice Hungerland und Günter Mey in Form eines kurzen ‚Gesprächs‘ die Bedeutung von Martha Muchows Lebensraumstudie für die Entwicklung des Akteurskonzepts in der Kindheitsforschung. Beide schreiben der Studie weiterhin Relevanz für die Beschäftigung mit Kindern zu, die insbesondere darin liege aufzudecken, dass es „das“ Kind nicht gebe, sondern Kindheiten unterschiedlich sein können. Zudem zeige ihre Betrachtung des Raums, in dem das Kind lebt und handelt, von Kindern auf unterschiedliche Weise umlebt werden kann und bei dieser Sinnstiftung durch die Kinder Umdeutungen stattfinden – die Stadt der Arbeiterkinder stellt sich anders dar als die Stadt der Erwachsenen.

Dass die Kindheitsforschung in der so genannten ‚minority world‘ in Bezug auf ihre Auseinandersetzung mit der Agency von Kindern viel lernen kann, macht Samantha Punch deutlich. Sie stellt die Frage, wieso sich außerhalb der Kindheitsforschung das Konzept des Kindes als kompetentem Akteur nicht durchsetzen kann: „we know that children are actors, so why is it different with all the others?“ Einen Grund dafür sieht sie in der (zu) starken Betonung und Überhöhung einer Agency von Kindern, ohne diese innerhalb der generationalen Ordnung zu verorten. Childhood agency aber könne, so Punch, nur in ihrer Relation zur generationalen Ordnung verstanden werden. Wie sie anhand von Arbeiten aus dem globalen Süden zu Kindern als sozialen Akteuren zeigt, existieren bereits zahlreiche Ansätze, welche Agency in einer eher relationalen Perspektive entwerfen und diese mit differenzierten Abstufungen als Kontinuum und nicht als binäres Verständnis konzeptualisieren. Für die Kindheitsforschung ergebe sich damit die Notwendigkeit, die sozialen und kulturellen Kontexte zu beachten, innerhalb derer Agency situiert ist. Dazu müssten, wie sie im Gegensatz zu Allison James betont, auch die Erwachsenen wieder in den Blick der Kindheitssoziologie kommen.

Über die besondere Herausforderung der Feldforschung mit und zur Agency von Kindern der bengalischen Mittelschicht in Kalkutta spricht Hia Sen. In einer Art Rückschau beschreibt sie ihre Erfahrungen und Emotionen beim Versuch, im Handeln der von ihr beforschten Kinder so etwas wie Agency zu finden. Dass sich dies für sie schwierig gestaltet, begründet sie mit ihrem durch die ‚Subaltern Studies‘ geprägten Verständnis von Agency – die widerständige und revolutionäre Praxis ließ sich indessen bei den ‚verhätschelten‘ (mollycoddled) Kindern ihres Samples nicht finden. Den Grund für ihre Schwierigkeiten, sieht Sen in ihren ‚falschen‘ Vorstellungen dessen, was Agency sein muss, die mehr mit ihr als Forscherin zu tun hätten als mit ihren Forschungsobjekten. Aus dieser Erfahrung heraus formuliert sie die Notwendigkeit sich vorab bewusst zu machen: „whose agency do we look at?“

Über einen empirischen Zugang stellt Claudia Dreke die Möglichkeiten bildanalytischer Methoden nach Bohnsack für die Erforschung von Agency in den Institutionen der Kindheit dar. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Bildern im Rahmen von Dokumentationen in Kindertageseinrichtungen, stellt sie die Frage, was von den Erwachsenen als interessant und adäquat für die Dokumentation und Darstellung der eigenen Einrichtung erachtet wird. Am Beispiel ausgewählter Fotografien kann sie die impliziten Setzungen in Bezug auf Kindheitsbilder und erwünschte Formen kindlicher Agency herausarbeiten, welche in den Bildern als perspektivische Normierung enthalten sind. Für die Weiterentwicklung des Agency-Konzepts schlägt sie dementsprechend vor, dieses aus einer empirischen Analyse heraus zu konzeptualisieren.

Elena Bütow behandelt die Möglichkeiten und Grenzen eines ethnographischen Blicks für die Betrachtung von Körperpraktiken von Kindern. Anhand von Aufnahmen aus ihrem Promotionsprojekt verdeutlicht sie, wie die Körper von Kindern im urbanen Raum sowohl Handlungen von Kindern ermöglichen als auch begrenzen und damit ebenfalls Teil der Herstellung generationaler Ordnung sein können. Sie reflektiert insbesondere die Bedeutung ihrer Methodik, der Video-Ethnographie von Stadtteilbegehungen, für die Analyse ihrer Daten sowie ihre eigene Rolle als erwachsene Forscherin in der Erhebungssituation. Den Umgang der Kinder mit der Materialität des urbanen Raumes, stellt sie dabei besonders heraus und machte deutlich, wie lohnend ein körpertheoretischer Blick auf Kinder und Kindheit für ein erweitertes Verständnis von Agency in der Kindheitsforschung sein kann.

Eine handlungstheoretische Ausformulierung des Agency-Konzepts entwarfen Friederike Heinzl und Torsten Eckermann in ihrem Beitrag „Wie Kinder und ihre Peers Schule machen“ am Beispiel einer Untersuchung von Peer-Interaktionen im Grundschulunterricht. Wie zuvor bereits Eßer, Kelle, Bollig und Raithelhuber, orientieren sie sich an der Akteur-Netzwerk-Theorie, um die Frage zu beantworten, wie SchülerInnensubjekte „durch Adressierung hervorgebracht“ und wie hierdurch „Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder erweitert“ wird. An empirischem Material heben sie die Kinder als schulische Akteure hervor, die sich durch Adressierungen selbst zu Akteuren machen, indem sie die schulische Ordnung zitieren und praktizieren. Dabei weisen sie sich untereinander unterschiedlich viel Handlungsfähigkeit zu und folgen damit auch in ihren Peer-Beziehungen der Logik der Schule.

Pierrine Robin und Timo Ackermann beschäftigen im Kontext des Kinderschutzes mit der Erwachsenenperspektive auf Kindheit und Agency mittels einer Analyse von Akten des Jugendamts. Dabei können sie unterschiedliche Formen von Agency rekonstruieren – vom Kind als „object of care“ bis zum Kind „als Akteur“, die sie wiederum in Unterformen ausdifferenzieren. Insgesamt, so arbeiten sie heraus, tauchen die Kinder selbst und ihre „Stimme“ in den Akten kaum auf. Auch wurden sie eher als hilfsbedürftige denn als kompetente Akteure ihres Lebens konstruiert.

Als Gegenentwurf zum dominanten Verständnis von Agency, das Agency nur in Fällen widerständigen und abweichenden Handelns realisiert sieht, rekurren Doris Bühler-Niederberger und Christina Huf auf das theoretische Konzept der „Komplizenschaft“ von Kindern, das auch die Rolle von Kindern in der (Re)Produktion von (generationaler und struktureller) Ordnung als Form der Agency begreift. Im Sinne einer „kompetenten Gefügigkeit“ können unter dieser Prämisse auch Gehorsam, Fügsamkeit und Komplizenschaft als Akteurschaft verstanden werden, die bislang aus der Analyse ausgeschlossen sind. Eine solche „Komplizenschaft“ von Kindern sei dabei immer das Resultat struktureller Voraussetzungen (Aufrechterhalten einer generationalen Ordnung) und den Bedürfnissen des Kindes. Am Beispiel der vergleichenden Arbeiten von Huf in Grundschulsettings in Deutschland und Großbritannien, entwickeln sie eine Heuristik der Agency innerhalb schulischer Strukturen, in der sie zeigen, wie unterschiedliche generationale Ordnungen für Kinder zu verschiedenen Möglichkeiten der Agency führen.

Im abschließenden Vortrag beschäftigt sich Frederick de Moll über einen quantitativen Zugang mit der Agency von Kindern im Prozess der Reproduktion sozialer Ungleichheit. Er legt in seiner Analyse den Fokus auf den Aspekt des ungleichen Kinderlebens in Relation zu sozialstrukturellen Bedingungen des Aufwachsens und, ähnlich den Referentinnen vor ihm, auf die Rolle von Kindern als Akteuren in der Reproduktion sozialer Ordnung. Auf Basis einer Befragung von Grundschulkindern beleuchtet er den Zusammenhang zwischen den Freizeitaktivitäten der Kinder und ihrer Handlungsfähigkeit in der Schule. Mit seiner Rekonstruktion latenter Profile unterschiedlicher „Aktivitätentypen“ zeigt er dabei, wie die soziale Position von Kindern für ihre (schulbezogene) Agency relevant wird. Er macht deutlich, dass einer Beschäftigung mit Agency auch sozialstrukturelle Bedeutsamkeit zukommt und deren Bedeutung für die Handlungsmöglichkeiten und –einschränkungen von Kindern empirisch erforscht werden muss.

Die Bandbreite der Beiträge der Tagung bot viele interessante Anregungen für die Weiterentwicklung des Konzepts der Agency in der Soziologie der Kindheit. Sie lenkte den Blick auf die Praktiken und Kontexte innerhalb derer die Akteurschaft ‚als Kind‘ stattfindet und machte deutlich, wie lohnend eine differenzierte Auseinandersetzung mit den vielfältigen Formen der Agency von Kindern für die Kindheitsforschung sein kann. Dass die Agency von Kindern hierfür auch in ihren alltäglichen Ausprägungen und Herstellungsprozessen Beachtung finden sollte, wurde dabei besonders deutlich. Insbesondere die Beiträge mit empirischem Material boten vielfältige Anregungen. Als bedeutsam stellte sich zudem die generationale Ordnung als der strukturelle Rahmen für eine Konzeptualisierung der Akteurschaft von Kindern heraus, die allerdings auch in ihrem Zusammenwirken mit anderen strukturellen Dimensionen wie der sozialstrukturellen Ordnung untersucht werden muss. Dass Kinder und Kindheit immer in Relation zu Erwachsenen und Erwachsenenheit gedacht werden müssen, war in allen Beiträgen angelegt. Inwiefern dies dazu führen wird, dass zukünftig Erwachsene und das Konzept der ‚adulthood‘ vermehrt in den Blick der KindheitsforscherInnen kommen werden, blieb offen. Man darf auf jeden Fall gespannt sein auf die weitere Auseinandersetzung mit dem Agency-Konzept in der Kindheitssoziologie und auf die internationale Publikation, die es ausgehend von den Diskussionen auf der Tagung geben soll.

Wahl Sektionsleitung

Die Wahl der Sektionsleitung erfolgte per Briefwahl am 3.2.2014, die Einladung dazu erging an die Mitglieder per email am 21.1.2014. Dabei wurden entsprechend der Geschäftsordnung der Sektion Soziologie der Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie der Sprecher_innenkreis und der für die wissenschaftlichen Belange zuständige Sektionsrat gewählt.

Für den Kreis der Sprecher_innen standen in diesem Turnus drei Kandidatinnen zur Verfügung, die Anzahl der Beiratsmitglieder wurde zu Beginn der Wahl auf fünf festgelegt. Es konnten jeweils bis zu 3 bzw. 5 Stimmen vergeben werden. (Akkumulation ausgeschlossen).

Insgesamt nahmen an der Wahl 27 Mitglieder teil, die ihre Stimmen wie folgt verteilten:

Beatrice Hungerland (Hochschule Magdeburg-Stendal)	24 Stimmen
Tanja Betz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)	24 Stimmen
Sabine Bollig (Universität du Luxembourg)	23 Stimmen

Beirat:

Johanna Mierendorff (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)	27 Stimmen
Doris Bühler-Niederberger (Universität Wuppertal)	22 Stimmen
Anne Wihstutz (Evangelische Hochschule Berlin)	20 Stimmen
Claudia Dreke (Hochschule Magdeburg-Stendal)	19 Stimmen
Florian Eßer (Stiftung Universität Hildesheim)	18 Stimmen

Die Wahlleitung hatte Helga Kelle – herzlichen Dank nochmal!

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Ankündigung Sektionsveranstaltung

Auf dem **37. DGS-Kongress** mit dem Titel „Routinen der Krise – Krise der Routinen“ in Trier (6.10-10.10.2014) wird eine Sektionsveranstaltung stattfinden.

Eingereichtes Thema:

"Institutionen der frühen Kindheit in der Krise (?) – Ursachen, Analysen, Konsequenzen"

Der Call for papers folgt in Kürze!!

Nachwuchsnetzwerk

Aktivitäten des Nachwuchsnetzwerks ‚sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung‘ innerhalb der Sektion Soziologie der Kindheit

Im Jahr 2013 begrüßte das Nachwuchsnetzwerk ‚sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung‘ Wiebke Hiemesch (Universität Hildesheim), Laura Kayser (Goethe-Universität Frankfurt) und Sylvia Nienhaus (Universität Luxemburg) als neue Mitglieder.

Nach einem „Relaunch“ der Homepage des Nachwuchsnetzwerkes, haben nun alle Mitglieder seit dem Frühjahr 2013 die Möglichkeit, sich auf der Homepage des Nachwuchsnetzwerkes vorzustellen und sich über aktuelle Veranstaltungen sowie Forschungsschwerpunkte und Dissertationsprojekte der anderen Mitglieder zu informieren.

Am 15.-16.11.2013 fand die diesjährige Forschungswerkstatt des Nachwuchsnetzwerkes an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Das Netzwerktreffen war verknüpft mit einem gemeinsamen Workshop „Videographisch Forschen – Möglichkeiten der Datengenerierung und -analyse“ mit Dr. Matthias Herrle. Das Netzwerktreffen bot darüber hinaus, wie auch im vergangenen Jahr in Wuppertal, die Möglichkeit im Rahmen einer Forschungswerkstatt Dissertationsprojekte gemeinsam zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der GRADE „Doc-AG Kindheitsforschung“ der Goethe-Universität durchgeführt.

Unterstützt und finanziert wurde die Veranstaltung von der Graduiertenakademie GRADE – Goethe Graduate Academy. Ein weiteres Netzwerktreffen mit ergänzendem Workshop ist auch für 2014 in Planung.

Stefanie Bischoff, Elena Bütow & Marius Mader

Neue Mitglieder

Christoph Mansel

Seit Kurzem bin ich Doktorand bei Frau Dr. Bühler-Niederberger in Wuppertal, zuvor habe ich ein Bachelor- und Masterstudium der Soziologie an der Universität Bielefeld abgeschlossen. Mein Forschungsinteresse gilt dabei (vor allem) der Frage, wie die grundsätzliche Paradoxie des Übergangs von der Kita in die Grundschule seitens der Beteiligten (pädagogische Fachkräfte und Kinder) im Rahmen spezieller Settings des Vorschuljahres („Maxiclub“) in eine mit ihren kommunikativen Mitteln bewältigbare Form gebracht wird.

Die zu Grunde liegende These ist, dass der Übergang insofern paradox ist, als die implizierte räumliche Metaphorik in die Irre führt: Das Kind ist entweder in der Kita, oder in der Grundschule. Eine eigentliche „liminale Phase“ (Turner) gibt es entsprechend nicht, mit der Folge, dass sich – so die These – die kommunikativen Operationen jeweils entweder der Institution Kita oder derjenigen der Grundschule einordnen. Diese fungieren gleichsam als „Kontext“, während die Abhängigkeit „institutional talks“ (Drew/ Heritage) von externen Größen wie etwa dem Entwicklungsstand einzelner Kinder, unplausibel ist.

Um dies zu zeigen, ist methodisch eine Videosequenzanalyse vorgesehen. Dabei wird es weniger um eine Videographie als stärker in eine multimodale Interaktionsanalyse im Anschluss an die ethnomethodologische Konversationsanalyse (Bergmann) gehen.

Kontakt:

Christoph Mansel
Kuckuckstraße 12
49808 Lingen (Ems)
cmansel@web.de
Tel. 0160/ 2145916

Tagungen und call for papers

2. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung,

3.-5. März 2014 in Frankfurt:

<http://www.gebf2014.de/>

"Demografischer Wandel und (Aus)Bildung"
am 13. Febr. 2014 an der PH Weingarten.

Tagungsprogramm:

Demografischer Wandel und (Aus)Bildung Eine Forschungsfrage auf dem Prüfstand

Ziel der Tagung ist, einen Austausch unter Expertinnen und Experten zu initiieren und Anregungen für die Forschung zu individuellen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des demografischen Wandel zu erhalten.

Im Zentrum stehen Berufsfindungsprozesse im demografischen Wandel. Drei Bereiche sollen vertieft diskutiert werden:

- Balancieren sich die Attraktivität von Berufen für Jugendliche und die Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft an „Ausbildungsreife bzw. -fähigkeit“ im demografischen Wandel neu aus? Welche Selbstwirksamkeit entwickeln dabei Jugendliche?
- Welchen Einfluss nehmen Wertorientierungen Jugendlicher auf die Berufsfindung in Zeiten demografischen Wandels?
- Welchen Abdruck hinterlässt der demografische Wandel bei den privaten und beruflichen Lebensplänen Jugendlicher?

Wir laden zu Tagung und Expertengespräch Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Praxis ein.

Anmeldung und Rückfragen

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Geschäftsstelle -
Dr. Thomas König
Telefon: +49 711 1640-741
Telefax: +49 711 1640-841
E-Mail: koenig@akademie-rs.de
Die Anmeldung erbitten wir **schriftlich** per Post, Telefax oder E-Mail bis spätestens **31. Januar 2014**. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.

Tagungshaus und Anreise

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Tagungshaus Weingarten -
Kirchplatz 7, 88250 Weingarten
Telefon: + 49 751 5686-0
Telefax: + 49 751 5686-222
E-Mail: weingarten@akademie-rs.de

Das Tagungshaus und die Pädagogische Hochschule erreichen Sie mit der Bahn über den Bahnhof Ravensburg (zwischen Ulm und Friedrichshafen), dann mit dem Bus Linie 2 bis Weingarten „Post“ (Fahrzeit 15 Minuten, es gilt das Bahnticket Ravensburg + City). Von dort gehen Sie zu Fuß die Treppe zur Basilika hoch, durch den linken Torbogen zur Rückseite der Klosteranlage. Der Preis für die Fahrt von Ravensburg mit dem Taxi beträgt etwa 12 €. Mit dem PKW auf der B30 (Ulm-Friedrichshafen, Abfahrt „Weingarten“ in Richtung Weingarten. Von dort 3 km geradeaus Richtung Wolfegg. Nach kurzem Anstieg der Straße in der Kurve der Beschilderung „Kath. Akademie“ nach rechts folgen. Ruftaste an der Schranke. – Bitte benutzen Sie die von der Akademie ausgewiesenen Parkplätze! Der Eingang zur Akademie befindet sich im linken Gebäudeteil.



DR - Akademie Weingarten

Demografischer Wandel und (Aus)Bildung Eine Forschungsfrage auf dem Prüfstand

Tagung und Expertengespräche

13. Februar 2014

Pädagogische Hochschule Weingarten
/ Tagungshaus Weingarten



Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Die Veranstaltung wird gefördert durch die Bundeszentrale für Politische Bildung über die AKSB und durch die Pädagogische Hochschule Weingarten, Erziehungswissenschaft.

Programm

Öffentliche Tagung

Festsaal im Schlossbau der Pädagogischen Hochschule

9.30 Uhr

Anreise und Stehkafee

10.00 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Werner Knapp,
Rektor der Pädagogischen Hochschule Weingarten

10.15

Thematische Einführung

Prof. Dr. Lothar Kuld, PH Weingarten
Prof. Dr. Andreas Lange, Hochschule RW
Prof. Dr. Elisabeth Schlemmer, PH Weingarten

10.30 Uhr

Bildungsübergänge von der Sekundarstufe I in die Ausbildung in Zeiten des demografischen Wandels – die ökonomische Perspektive

Prof. Dr. Bernd Fitzenberger Ph.D., Universität Freiburg

11.15 Uhr

Diskussion

Moderation Prof. Dr. Andreas Lange

12.00 Uhr

Mittagessen

im Tagungshaus der Akademie der Diözese

13.30 Uhr

Berufswahl Jugendlicher heute – Empirische Befunde zu Faktoren und Motiven

Prof. Dr. Wolfgang Lauterbach, Universität Potsdam

14.15 Uhr

Diskussion

Moderation Prof. Dr. Andreas Lange

Expertengespräche

mit Diskutantinnen und Diskutanten aus Wissenschaft,
Politik und Praxis

Tagungshaus der Akademie der Diözese

14.35 Uhr

Stehkafee

14.45 Uhr

Qualifikationsanforderungen an Betreuungs- und Pflegeberufe im demografischen Wandel

Dr. Robert Helmrich, BIBB, Bonn

15.15 Uhr

Diskussion

Moderation Prof. Dr. Elisabeth Schlemmer

15.45 Uhr

Pause mit Tee oder Kaffee

16.00 Uhr

Demografischer Wandel und (Aus) Bildung – Projektvorstellung

Demografische Entwicklung und Wertorientierungen Jugendlicher: Berufswerte und Berufsfindung

Prof. Dr. Lothar Kuld

Lebenszeithorizonte und Berufsfindung in Zeiten demografischen Wandels

Prof. Dr. Andreas Lange

Selbstwirksamkeitserleben in Ausbildung und Studium unter Bedingungen des demografischen Wandels

Prof. Dr. Elisabeth Schlemmer

16.45 Uhr

Diskussion

Moderation Dr. Thomas König

17.15 Uhr

Jugend und Ausbildung im demografischen Wandel – eine kritische Replik der Tagung

Prof. Dr. Dr. h.c. Claus Mühlfeld em.

17.45 Uhr

Diskussion

Moderation Prof. Dr. Elisabeth Schlemmer

18.00 Uhr

Ende der Tagung

Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Werner Knapp

Rektor der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Prof. Dr. Bernd Fitzenberger Ph.D.

Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie,
Universität Freiburg

Prof. Dr. Wolfgang Lauterbach

Sozialwissenschaftliche Bildungsforschung, Universität
Potsdam

Dr. Robert Helmrich

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB), Bonn

Prof. Dr. Dr. h.c. Claus Mühlfeld em.

Sozialpädagogik, Universität Bamberg

Tagungsleitung

Prof. Dr. Lothar Kuld,

Dekan der Fakultät I, Kath. Theologie/Religionspädagogik,
Pädagogische Hochschule Weingarten

Prof. Dr. Andreas Lange

Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege,
Hochschule Ravensburg-Weingarten

Prof. Dr. Elisabeth Schlemmer

Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Hochschule
Weingarten

Dr. Thomas König

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Values of Childhood and Childhood Studies

7–9 May 2014 University of Oulu, Finland

organized jointly by the Finnish Society for Childhood Studies and the University of Oulu, Faculty of Education and Faculty of Humanities

Keynotes

Professor Alan Prout (Sociology and Childhood Studies, University of Leeds)

Professor Pia Christensen (Anthropology and Childhood Studies, University of Leeds)

Professor Eva Johansson (Early Childhood Education, University of Stavanger)

Theme

As a phase of life, childhood is associated with constant value-laden negotiations. Questions concerning children's best interests and criteria for a good childhood, such as children's health, moral education or media consumption are constantly debated. Equally challenged are the social institutions and structures framing contemporary childhoods, such as welfare services and education. At a time of growing economic and societal uncertainty it is increasingly important to discuss the value of childhood:

Are children perceived merely in terms of investments, savings and expenses, or does childhood hold an intrinsic value in today's societies? What is the role of childhood studies in the heated political debates concerning children and childhood, and within the academia? What kind of knowledge about children and childhood do researchers produce and what would be needed from childhood studies?

By offering a multidisciplinary forum for researchers across disciplinary boundaries, the conference aims at opening up diverse approaches to the values of childhood and childhood studies. The main theme of the conference is divided in three dimensions:

1) *The value-base of childhood studies*. This dimension involves the value-laden methodological, ethical and practical choices that researchers working with themes related to children and childhood face in their everyday work. In addition, a critical look will be directed at the field of childhood studies within academia and in society. What kind of knowledge and ideas about children do childhood studies produce? Are certain disciplinary fields or methods valued higher than others? What are the possibilities to multidisciplinary cooperation between different disciplines involved in the study of children and childhood?

2) *Children's values*. This dimension includes questions concerning children's world views and moral education. How can children's values and views be studied, and what kinds of challenges are involved in grasping children's perspectives?

3) *Values of childhood*. The third dimension refers to the constantly changing cultural and social values of childhood in contemporary societies, in the past and in the future: What has been the meaning of childhood? How have the positions of children changed over time? What about the values of childhood? How have they changed? With the notion of values the conference also wishes to evoke consideration over the social, economic, regional, ethnic and health-related equality in the context of childhood. Particular attention will be directed at questions concerning regional differences and Northern childhoods.

The main theme of the conference will generate diverse viewpoints, approaches and openings to the history, present state and future of childhood, hosting fields from linguistics to economics, and from social sciences to behavioral disciplines.

Further Information: <http://childhood2014.wordpress.com/>

ESA Research Network 4. Sociology of Children and Childhood Mid-term Symposium

May 21-23, 2014

University of Modena and Reggio Emilia, Italy

Call for Papers – deadline 15.Feb. 2014

Sociology of Childhood - Theorising Childhood: Citizenship, Rights, Participation

The Research Network, Sociology of Children and Childhood hereby announces the mid-term symposium which will take place in Modena (Italy) from 21st to 23rd May, 2014. The organisation of the symposium will be undertaken at the University of Modena and Reggio Emilia.

The focus of the symposium will be on theorising childhood, in particular the areas of citizenship, rights and participation, exploring the different and various perspectives that can include these topics in the broader

field of childhood studies and Sociology. This symposium follows, continues and articulates the ideas developed during the symposium in Jyväskylä (Finland) in 2012. The objective of this symposium is to invite theorising in the wide variety of contexts of citizenship, rights and participation, approaching the social studies of childhood in terms of children's actions, children's competences and children's viewpoints and perspectives.

The first day of the symposium (21st of May) will be dedicated to a public conference, with the participation of the following keynote speakers:

Hanne Warming (University of Roskilde, Denmark), on children's global citizenship

Karl Hanson (Kurt Bösch Institute, Sion), on children's rights

Michal Wyness (University of Warwick) on children's participation

Maria Herczog (chair at Family, Child and Youth, Reader at Eszterházy Károly College, member of the UN CRC Committee) on promotion of children's rights and participation

The second and third days of the symposium will be dedicated to paper sessions. Although the focus of the first day of the symposium is around theorising childhood citizenship, rights and participation, the call general Call for Papers is open to core theoretical areas of the sociology of childhood.

We therefore invite experienced and young researchers from various disciplines sensitive to the sociology of childhood to participate. Although presentations and discussions will mainly revolve around theorising, participants are welcome to discuss theoretical implications for interdisciplinary work on childhood.

Presentations can be related to the following areas:

1. Classical sociological theories and new directions in sociological theories of childhood
2. The concepts of temporality and spatiality in theorising childhood
3. Theorisations of cultural identity and (global) citizenship applied to children
4. Theories of rights, inequalities and injustices in childhood
5. Theories of children's participation in institutional and informal contexts
6. Theorisations around gender and ethnicity applied to children
7. The role of theory in interdisciplinary work on childhood

There will be no conference fees. The number of delegates will be restricted to 30 to enable discussion. The papers will be selected according to relevance to the areas of the symposium.

Instructions

The abstracts must be written in English in no more than 400 words, and include 3-5 keywords. Please submit your abstract and full contact details as electronic files no later than the **15th February 2014**. Send the abstract to Tom Cockburn (t.d.cockburn@bradford.ac.uk).

The deadline for notification for abstracts is 15th March 2014.

For further details on the symposium please contact Tom Cockburn (t.d.cockburn@bradford.ac.uk) on +44 1274 233517.

5th International Conference

"Researching children's everyday lives: socio-cultural contexts"

Centre for the Study of Childhood and Youth, University of Sheffield, UK

When: Tuesday 1st July - Thursday 3rd July 2014

Where: The Kenwood Hall Hotel, Kenwood Road, Sheffield, S7 1NQ, UK

Contact: Dawn Lessels, d.j.lessels@sheffield.ac.uk

Key Note Speakers:

Professor Pia Christensen, University of Leeds

Dr Tom Cockburn, University of Bradford, UK

Professor Margaret Mackey, University of Alberta, Canada

This conference will explore the idea of the 'everyday' as a key component of children's lives, past and present and cross culturally. To do this means moving away from a 'problem' focus on children and childhood by recognising that what counts as the mundane and every day for different children can be radically diverse in different times and places.

Further Information: <http://cscy.group.shef.ac.uk/activities/conferences/index.htm>

- Bollig, Sabine, Kelle, Helga (2013): The implicit construction of 'children at risk'. On the dynamics of practice and programme in development screenings in early childhood. *Journal of Early Childhood Research* (2013), 11(3), 248-261, doi: 10.1177/1476718X13482273
- Bollig, Sabine (2013): ‚Individuelle Entwicklung‘ als familiales Projekt. Zur Normativität von Normalisierungspraktiken in kindermedizinischen Früherkennungsuntersuchungen. In: Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (Hrsg.): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Band der Reihe 'Kindheiten- Neue Folge'. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 99-118
- Bollig, Sabine (2013): Rezension von: Richter, Martina: Die Sichtbarmachung des Familialen, Gesprächspraktiken in der Sozialpädagogischen Familienhilfe. *Erziehungswissenschaftliche Revue* 12 (2), <http://www.klinkhardt.de/ewr/978377991295.html>
- Bühler-Niederberger, D., Schwittek, J. (2013): Young Children in Kyrgyzstan – Agency in Tight Hierarchical Structures. *Childhood*, first published on August 14, 2013 as doi:10.1177/0907568213496658
- Bühler-Niederberger, D. (2013): Soziologie. In Sabine Andresen, Christine Hunner-Kreisel, Stefan Fries (Hrsg.), *Erziehung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart. J.B. Metzler.
- Bühler-Niederberger, D. (2013): Familie und Kindheit aus soziologischer Sicht. Zwischen Individualisierung und Statusplatzierung. In Ch. Förster, K. Höhn, S. A. Schreiner (Hrsg.), *Kindheitsbilder – Familienrealitäten*. Freiburg, Basel, Wien: Herder. S. 83-90.
- Bühler-Niederberger, D., Schwittek, J. (2013): Kleine Kinder in Kirgistan – lokale Ansprüche und globale Einflüsse. In Ch. Hunner-Kreisel, M. Stephan (Hrsg.), *Neue Räume, neue Zeiten. Kindheit und Familie im Kontext von (Trans-)Migration und sozialem Wandel*. Wiesbaden: VS.
- Bühler-Niederberger, D. (2013): Von Komplizen und Störenfriede – Kindheitskonstruktionen zwischen "agency" und "structure". In R. Braches-Chyrek, D. Nelles, G. Oelerich, A. Schaarschuch (Hrsg.), *Bildung, Gesellschaftstheorie und Soziale Arbeit*. Opladen: Barbara Budrich, S. 317-334.
- Bühler-Niederberger, D. (2013): Aufwachsen heute: Kinder und ihre Lebenswelten, in: E. Wannack et al. (Hg.), *4-12-Jährige – ihre schulischen und außerschulischen Lebenswelten*. Münster: Waxmann, S. 17-31.
- Fangmeyer, Anna (2013): Doppelbesprechung. Zwei Lehrbücher zur Soziologie der Kindheit. Über: Bühler-Niederberger, Doris (2011). *Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume*. Weinheim/München: Juventa & Wyness, Michael (2011): *Childhood and Society*. II. Edition. Houndmills: Palgrave. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE)*, 33. Jg., Heft 2, S. 217-221
- Huf, C. (2013): Children's agency during transition to formal schooling. In: *Ethnography and Education*, 8:1, 61-76.
- Huf, C. (2013): Vergleichende Ethnographie. Beiträge zum Selbst- und Fremdverstehen am Beispiel der Institutionalisierung des Übergangs in die Schule. In: Seichter, S. & Friebertshäuser, B. (Hrsg.): *Qualitative Projekte und Methoden in der Erziehungswissenschaft*. Beltz/Juventa, S. 46-62.
- Huf, C. & Breidenstein, G. (2013): Vergleichende Perspektiven auf die Schuleingangsstufe im deutschen und englischen Bildungssystem. In: Hummrich, M. & Rademacher, S. (Hrsg.): *Kulturvergleiche in der qualitativen Bildungsforschung*. VS Verlag Wiesbaden, S.257-276

- Kaščák, O., Pupala, B. 2013. Auf dem Wege zum „normalen“ Superkind. In Kelle, H., Mierendorff, J. (Hg.). Normierung und Normalisierung der Kindheit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 178-194. ISBN 978-3-7799-1555-3.
- Kaščák, O., Pupala, B., Kovalčíková, I. (2012). "Das bin ich...": Corporeality and Early German Language Education in (Slovak) Kindergarten. In Human Affairs: Postdisciplinary Humanities & Social Sciences Quarterly, 22 (1): 56-68.
- Kaščák, Ondrej, Pupala, Branislav. 2013. Buttoning up the gold collar — The child in neoliberal visions of early education and care. In Human Affairs : Postdisciplinary Humanities and Social Sciences Quarterly, 2013, vol. 23, no. 2, p. 319-337
- Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (Hrsg.)(2013): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Band der Reihe 'Kindheiten- Neue Folge'. Weinheim/Basel: Beltz Juventa
- Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (2013): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Zur Einführung. In: Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (Hrsg.): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Band der Reihe 'Kindheiten- Neue Folge'. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 7-14
- Mierendorff, Johanna (2013): Normierungsprozesse von Kindheit im Wohlfahrtsstaat. Das Beispiel der Regulierung der Bedingungen der frühen Kindheit. In: Kelle, Helga/Mierendorff, Johanna (Hrsg.): Normierung und Normalisierung der Kindheit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 38-57
- Mierendorff, Johanna (2013): Frühe Kindheit und Wohlfahrtsstaat – Wandel des Musters früher Kindheit. In: Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit (Hrsg.): Konstellationen und Kontroversen. Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im Dialog. Weinheim/Basel: Beltz-Juventa, S. 58-72
- Rosenbaum, Heidi (2014): Und trotzdem war's 'ne schöne Zeit. Kinderalltag im Nationalsozialismus. Campus Verlag
- Schneider, I. K. (2013). Schulanfang. Erleben – Konzeptionen – Gestaltungsmöglichkeiten. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren
- Zartler U. & Berghammer, C. (2013) Turbulenzen im Kinderleben. Mütterliche Partnerschaftsbiographien und multiple Übergänge nach elterlicher Trennung. Zeitschrift für Familienforschung, 25 (3): 286-308.
- Zartler U and Richter R (2014) My Family through the Lens. Photo Interviews with Children and Sensitive Aspects of Family Life. Children & Society, 28 (1): 42-54.
- Zeiber, Helga (Hrsg.) (2013): Kinderbetreuung rund um die Uhr. Zeitpolitisches Magazin Nr. 23, Dezember 2013. www.zeitpolitik.de
- Zeiber, Helga (2013): Kindheit im Zeitraster - Altersnormen strukturieren den Verlauf. In: C. Förster, K. Höhn, S. A. Schreiner (Hrsg.): Kindheitsbilder - Familienrealitäten. Prägende Elemente in der pädagogischen Arbeit. Herder, Freiburg/Basel/Wien. S. 34-40.

Stellenausschreibungen

Ausschreibung externer Stellen z.B. am **Forschungsdatenzentrum**.

Ausschreibungstext ist unter folgendem link zu finden:

<https://www.destatis.de/DE/UeberUns/ArbeitenImBundesamt/Jobs/Jobs.html>

Auch **Praktika** sind möglich:

<https://www.destatis.de/DE/UeberUns/ArbeitenImBundesamt/Praktikum/Praktikum.html>

Kontakt und Ansprechpartner/innen, Bankverbindung

Hier noch einmal der Hinweis auf unser **neues Sektionskonto** bei GENO Bank Essen:

Mit der Zahlung von 15 Euro im Jahr unterstützen Sie uns darin, weiterhin interessante Tagungen zu organisieren, Redner_innen einzuladen und Publikationen herauszugeben.

Die Erstellung von Steuerbescheinigungen über erhaltene Gebühren ist leider nicht erlaubt.

<p>Sprecherinnenkreis:</p> <p>1. Sprecherin Informationen zum Rundbrief/Homepage : Prof. Dr. Beatrice Hungerland (Stendal) Kontakt: beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de und kindheitssoziologie@googlemail.com</p> <p>2. Sprecherin Kontakt Nachwuchsnetzwerk Prof. Dr. Tanja Betz (Frankfurt) Kontakt: betz@em.uni-frankfurt.de</p> <p>3. Sprecherin Dr. Sabine Bollig (Luxemburg) Kontakt: sabine.bollig@uni.lu</p>	<p>Beirat:</p> <p>Prof. Dr. Anne Wihstutz (Berlin) Kontakt: wihstutz@eh-berlin.de</p> <p>Prof. Dr. Johanna Mierendorff (Halle) Kontakt: johanna.mierendorff@paedagogik.uni-halle.de</p> <p>Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger (Wuppertal) Kontakt: buehler@uni-wuppertal.de</p> <p>Dr. Claudia Dreke (Stendal) Kontakt: claudia.dreke@hs-magdeburg.de</p> <p>Dr. Florian Eßer (Hildesheim) Kontakt: florian.esser@uni-hildesheim.de</p>
---	---